

Durchsagen im Regionalverkehr am Beispiel der Werdenfelsbahn

Durchsagen im Regionalverkehr sind aus Fahrgastsicht sicher sinnvoll. Jedoch sollte darauf geachtet werden, dass nur relevante Informationen gegeben werden. Im folgende haben wir einige Hinweise zusammengefasst, wie aus unserer Sicht die derzeitige Situation optimiert werden kann.

- Der allgemeine Hinweis „Achten Sie bitte auf die Durchsagen und Aushänge am Bahnsteig“ ist unnötig (trivial) und kann entfallen.
- Hinweise auf Umsteigeverbindung in Pasing zwischen Hauptbahnhof und Pasing in Zügen Richtung Garmisch sind in der Regel unnötig: Umsteiger zur S-Bahn wird es kaum/keine geben, da diese bereits im Hauptbahnhof in die entsprechende S-Bahn eingestiegen sind. Das gilt insbesondere für Fahrgäste, die Richtung Innenstadt/Ostbahnhof fahren wollen. Hinweise auf den Fernverkehr sind ebenfalls unnötig, weil die Fahrgäste bereits im Hauptbahnhof in ihren IC/ICE einsteigen (schon wegen einer stressfreien Sitzplatzsuche).

Diese Hinweise gelten nicht für Durchsagen vor Pasing in Regionalbahnen, die aus Richtung Garmisch kommen. Lediglich Anschlüsse auf den Fernverkehr zum Münchner Hauptbahnhof sind sinnlos.

- Hinweise auf Umsteigeverbindungen zur S6 südlich von Pasing in Zügen Richtung Garmisch sollten modifiziert werden. In einem Regionalzug, der in Tutzing hält, ist ein Hinweis vor Starnberg auf eine S6 nach Tutzing wenig hilfreich. Die Durchsage sollte stattdessen auf die Unterwegshalte hinweisen: „Sie haben Anschluss zur S6 Richtung Tutzing mit Halt auf allen Unterwegsstationen“ oder „Sie haben Anschluss zur S6 Richtung Tutzing mit Halt in Possenhofen und Feldafing“. Analoges gilt für Umsteigehinweise vor Starnberg zu S-Bahnen, die wieder nach Norden fahren (es gibt allerdings vermutlich sehr wenige Fahrgäste, die solche Verbindungen nutzen!)
- Hinweise auf Umsteigeverbindungen zur S6 südlich von Starnberg in Zügen Richtung München sollten ebenfalls modifiziert werden. In einem Regionalzug, der in Starnberg hält, ist ein Hinweis vor Starnberg auf eine S6 nach Grafing/Ebersberg wenig hilfreich. Auch hier sollte die Information auf die Unterwegsbahnhöfe fokussiert sein. Teilweise werden Verbindungen Richtung „Münchner Osten“ empfohlen, die teilweise kontraproduktiv sind, weil mit einem Verbleiben im Regionalzug im Münchner Hauptbahnhof noch eine frühere S-Bahn erreicht werden könnte.
- In Tutzing könnte man auf Anschlüsse zu dem qualitativ hochwertigen Busverkehr (Stundentakt) nach Andechs hinweisen.
- In Regionalbahnen, die in Weilheim enden, aber noch einen Triebwagen haben, der weiter Richtung Garmisch fährt, sollte vor Weilheim auf diesen Zugteil deutlich hingewiesen werden: „Fahrgäste, die nach Murnau/Garmisch weiterfahren wollen, müssen in den vorderen Zugteil umsteigen“.

- Hinweise auf die Trennung von Zugteilen in Garmisch und das ggf. notwendige Umsteigen in den anderen Zugteil brauchen noch nicht vor Pasing gegeben zu werden. Zu diesem Zeitpunkt ist diese Information für vermutlich 90% der Fahrgäste irrelevant. Ein solcher Hinweis kann nach Oberau erfolgen.
- Anschlusshinweise in der Anfahrt zum Münchner Hauptbahnhof auf Fernbusverkehre sind ärgerlich.
- Man könnte probeweise am Wochenende in Zügen Richtung Süden kurze touristische Durchsagen machen: Blick auf den Starnberger See, den Staffelsee und wenn man das erste Mal die Zugspitze sieht (ggf. nur in englisch). Dazu jeweils zwei erklärende Sätze. Man sollte aber überprüfen, ob eine Vielzahl von Fahrgäste sich durch solche Ansagen genervt fühlt. Eine solche Aktion könnte man eventuell auch medienwirksam vermarkten.

München, im Mai 2018

PRO BAHN Bayern e.V., Agnes-Bernauer-Platz 8, 80687 München

Autor: Matthias Wiegner